

Stadt Schorndorf.
**Bekanntmachung an Erbschafts-
Gläubiger und Gläubiger-Aufruf.**

Das am 19. d. Mts. angenommene Verlassenschaftsinventar der verfl. Ehefrau des Johann Jakob Häufermann, Tagelöhners dahier, ergab:

Nachlass an unverfändeter Liegenschaft und Fahrnis	406 M. 10 S.
Schulden bis jetzt angemeldet	623 " 61 "
mithin Ueberschuldung	217 M. 51 S.

Die Erbschaft ist von den berufenen Erben ausgeschlagen. Hieron werden gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde die Gläubiger, bereits bekannte und solche, die ihre Ansprüche bis jetzt nicht angemeldet haben, mit dem Anfügen benachrichtigt, daß falls nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt, zur Verhütung und Auseinandersetzung der Masse unter die bis dahin bekannten Gläubiger nach den außerhalb Konkurses geltenden Grundzüge geschritten würde.

Den 21. Januar 1887.

R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Oberurbach.
Gerichtsbezirks Schorndorf.
**Benachrichtigung und Aufruf
an Erbschaftsgläubiger.**

Nachdem am 19. d. Mts. errichteten Verlassenschafts-Inventar des Gottlieb Maier, Steinbauers hier, befehlt dessen Nachlass in: Liegenschaft und Fahrnis, weil bereits verkauft

darauf haften	933 M. 29 S.
Pfandschulden	295 M. 67 S.
unversicherte Schulden	1266 " 77 "

somit Ueberschuldung
Die Erben haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Von dieser Sachlage werden die Erbschaftsgläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß wenn nicht binnen 2 Wochen Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt, die Verlassenschaft nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundzügen unter die bekannten Gläubiger verteilt wird.

Zugleich ergeht an diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, die Aufforderung, binnen der gleichen Frist ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.

Den 21. Januar 1887.

R. Gerichtsnotariat Schorndorf.
Krayl, Afl.

Schorndorf.
Verkehr mit Fleisch betreffend.

Nicht nur den Metzgern, sondern auch andern Personen, welche nach vorheriger Anzeige behufs der Besteuerung Vieh schlachten und von dem Fleisch verkaufen wollen, werden folgende Vorschriften zur Nachachtung unter Strafandrohung eingeschärft:

- 1) Das Vieh darf nur in dem Schlachthaus geschlachtet werden.
- 2) Die Fleischschau ist vor oder jedenfalls unmittelbar nach dem Schlachten beizugehen.
- 3) Das Ausbauen des Fleisches darf nicht in Scheuern, Stuben oder Kammern sondern nur in Metzgen, welche der Kontrolle der Fleischschau unterliegen, vorgenommen werden.
- 4) Das von auswärtig eingebrachte Fleisch ist alsbald und vor der Aufnahme in die Verkaufsräume hier der Schau zu unterstellen, auch muß jeder, welcher von auswärtig Fleisch einbringt, mit einer von der Fleischschau des Ausgangsortes ausgestellten Urkunde über das Ergebnis der dort vorgenommenen Fleischschau versehen sein.

Den 20. Januar 1887.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Guten & billigen Hausstrumpf

Reine alte & neue Weine

per 100 Liter zu 35 Mark, 40, 45 bis 80 Mark hat zu verkaufen

G. Daimler.

Schorndorf.
Fahrnis-Verkauf.



In der überschuldeten Nachlassenschaft der Jakob Häufermann, Tagelöhners Frau hier, kommt in deren im Hause des Küfers Bockel, gelegenen Mietwohnung am

Samstag den 29. Jan. d. J.

Morgens 8 Uhr

im Wege öffentl. Aufstreichs und gegen Barzahlung zum Verkauf:

- Frauenkleider, 1 blech. Waage,
- 1 Wand, einiges Feld- und Handgeschirr, 1 Handwägel und ca. 6 Ztr. Dehnd.

Kaufstüchhaber werden eingeladen.
Den 24. Januar 1887.

R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

MUSIK-VEREIN.

Den verehrlichen Mitgliedern und Freunden des Vereins diene zur Nachricht, daß am 30. Januar in der Krone eine Feier des 10jährigen Bestehens des Musikvereins stattfindet und zwar in der Art, daß der erste Teil des Abends durch ein Konzert der gesamten Kapelle ausgefüllt wird, während der übrige Abend für Tanz-Unterhaltung bestimmt ist, bei der die Streichmusik des Vereins spielen wird.

Nähere Bestimmungen folgen.
Der Vorstand.

Schinken

hat im Ausschmitt
Schwegler z. Lamm.

Kaffee.

roh und gebrannt, in verschiedenen Preislagen, empfiehlt höchlichst
Carl Schäfer, Conditor.

Brennholz,

kurz gesägt und in Raummeter, alles ganz trocken, auch zum Anfünden geeignet, kann jeden Tag abgeholt werden.

Maier,

Vaugeschäft und Dampfsgewerk.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825. Gegründet 1825.

von Joh. Chr. Fichtenberger in Heilbronn amtlich geprüft, ärzlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, vorzüglichstes Toilettemittel in Flacons à 40, 60 Pfg. und Mk. 1

Alleinige Niederlage für Schorndorf bei Chr. Bauer.

UNION-STÄRKE.

Prim. Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirtor Reinheit.

aus der Stärke-Fabrik „Union.“ von W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden.

Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vorthellhaft zu gebrauchen.

Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Unterurbach.
1000 Mark

hat gegen gestiegene Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen
Wilhelm Schiel, Gemeinderat.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disque & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

so beliebten u. hochfeine Qualitäten

- f. Java-Mischung à M. 1.20.
- f. Westindische M. " 1.40.
- f. Menado M. " 1.60.
- f. Bourbon M. " 1.80.
- extra f. Mocca M. " 2.00.

Gebraunt nach Dr. v. Siebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennarart, wodurch das Verflüchtigen des Aromas absolut unmöglich.

Kräftig und sein im Geschmack.
Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Schorndorf bei Carl Widle's Witwe und Herrn Moser.



STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

STUTTGART
Qualität
CHOCOLADE

Vorzügliche
Chocolade & Cacaopulver

empfiehlt
Herrn Moser, Conditor.

Untertürkheim.
Unterzeichneter sucht zum sofortigen Eintritt, einen tüchtigen

Weinbergknecht

Chr. Engler, Karlsstr. Nr. 15.

Zur Reichstagsauflösung.

Die Hohenther Zeitung vom Donnerstag den 20. Januar schreibt folgendes:

1. Brauchen wir eine Heer-Verstärkung? Ja, wir müssen gerüstet sein, so lange die Nachbarn uns bedrohen. Dauert das noch 10 Jahre, so müssen wir den Aufwand noch 10 Jahre machen. Ist man 3 Jahre in der Feuerversicherung gewesen und zahlt im 4. Jahre nicht mehr, so helfen die gezahlten 3 Jahre nichts, wenn im 4. der Brand ausbricht. 2. Hat der Reichstag auf 3 Jahre verwilligt? Bei jeder Vorlage muß 3 mal abgestimmt werden. Bei der zweiten Abstimmung wurde verwilligt, bei der 3. wäre abgelehnt worden, was zum Vor aus bekannt war. 3. Warum hat man bei der 2. Abstimmung verwilligt? Das war keine große Kunst. Man wußte, daß die Regierung nur 7 Jahre annehmen, im andern Fall aber den Reichstag auflösen werde. So kann man sich groß machen: „Wir haben alles verwilligt!“ und braucht doch nicht zu gestehen, daß bei der 3. Abstimmung nichts zustande gekommen wäre. 4. Warum ist die Regierung mit 3 Jahren nicht zufrieden? Sie weiß, was heute notwendig ist, ist in 3, 4, 7 Jahren gerade so notwendig. Sie will nicht, daß es über das Notwendige in 3 Jahren wieder eine so elende Streiterei gebe, wie jetzt, woran nur das Ausland seine Freude hat. Die Heeresvermehrung hat nicht schon in 3, sondern frühestens in 7 Jahren den notwendigen Umfang. 5. Warum hat der Kaiser gleich nach der zweiten Abstimmung aufgelöst? Weil er zu gut ist, um so heuchlerisch mit sich spielen zu lassen, und weil die Sache Eile hat. 6. Wer weiß es am besten? Der Kaiser, Moltke, Bismarck, der Kriegaminister und die andern, die ihr Leben in der Schlacht gewagt haben und immer mit militärischen Dingen umgehen, oder Windhorst, der nie auf einen Gaul gekommen, Richter, der nur im Neben groß ist, wie andere Bräunke? Der wollen wir also trauen? Dem Kaiser. Er würde den Reichstag nicht aufgelöst haben, wenn es anders zu machen wäre. Er meint's gut mit dem Volk, hat keine Freude daran, es zu brüden, aber er muß seine Schuligkeit thun, auch wenn Unverständige es anders meinen. 8. Was ist denn mit Windhorst, Richter und anderen dieser Sorte? Wollen sie, daß alles nach ihrer Pfeife tanze, so sollen sie den Indianern vorpfaffen, wir geben ihnen das Reisegeld.

Am nächsten Freitag

Wittags ist bei Herrn Restaurateur Pfeiderer in Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Brodmehl

Eine frische Sendung Landshuter in bekannter Qualität empfiehlt
S. Hens jr. & C. Straub.

Schorndorf.

200 Mark

hat auszuleihen die Armenpflege
Armenpfleger Strahlen.

Keinen Schlanderhoni hat im Auftrag billig abzugeben
B. Birtel, neue Straße.

Ein Mädchen

findet noch bis Lichtmess Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Unterurbach.

Dem Unterzeichneten ist vergangener Dienstag ein weißer Spitzerhund zugefallen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungs- und Futterungskosten abholen.
Gottlob Behender.

Schorndorf.
Segna Hof.
Eine großtrachtige Kalbel, Sched, hat zu verkaufen
Johannes Vertsche.

Deutsches Reich.

Strasbourg, 14. Jan. In der Verteilung der Besatzungen an der französischen Obergrenze haben im vergangenen Jahre mehrfache Änderungen, besonders bei der Reiterei und der Artillerie, stattgefunden, so daß nunmehr zur unmittelbaren Verteidigung der Grenze zwischen Sedan und Belfort, sowie zum Schutze der Mobilmachung die 2. und 4. Cavalleriedivision, sowie eine Brigade der 6. Division bestimmt sind. Dementsprechend ist die Unterbringung dieser Truppen erfolgt, und zwar wurde die 2. Division mit dem Stabe in Lunéville gleichsam als Vorhut vorgehoben während die 4. Division in Sedan die linke Flügelanlehnung und die 4. Chasseursbrigade von der 6. Division in Epinal die linke Flügelanlehnung hat. Die 2. Division umfaßt eine Kürassier-, eine Dragoner- und eine Husarenbrigade und besteht aus dem 2. und 8. Kürassierregiment in Lunéville, dem 7. und 18. Dragonerregiment daselbst, dem 5. Husarenregiment in Pont-à-Mousson und dem 10. Husarenregiment in Nancy. Die auf dem linken Flügel befindliche 4. Division besteht aus einer Kürassier-, einer Dragoner- und einer Chasseursbrigade und enthält das 1. und 7. Kürassierregiment in Woijères bezw. St. Mené-hould, das 22. und 23. Dragonerregiment in Sedan und das 8. und 14. Chasseursregiment in Verbur. Die Verbindung dieser beiden Divisionen wird durch die Cavalleriebrigade des 6. Armecorps mit dem 12. Dragonerregiment in Commercy und dem 6. Chasseursregiment in St. Mihiel hergestellt. Die Anlehnung des rechten Flügels erfolgt durch die beiden Chasseursregimenter in Epinal bezw. Vesoul, während die Verbindung vom 7. Dragonerregiment in

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Schorndorf. Sehten Samstag veranfaletete der hiesige Turnverein im Waldhornsaal ein Tanzfranzchen, welches in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden darf. Sowohl das Arrangement der Tanzordnung als auch die während der Pause von einigen Mitgliedern aufgeführten lebenden Bildern fanden allgemeinen Beifall. Das erste Bild (ein Stinbild der deutlichen Turnerschaft) führte die thätige Laufbahn des Turners auf; zuerst als Jüngling-Rähter in seinen Geist und Kraft im Turnen, dann kommt des Königs Ruf „fürs Vaterland“, zurückgekehrt ins Gemeinleben, tritt er „Einer für Alle, und Alle für Einen“ als Feuerwehmann

Am nächsten Freitag

Wittags ist bei Herrn Restaurateur Pfeiderer in Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Brodmehl

Eine frische Sendung Landshuter in bekannter Qualität empfiehlt
S. Hens jr. & C. Straub.

Schorndorf.

200 Mark

hat auszuleihen die Armenpflege
Armenpfleger Strahlen.

Keinen Schlanderhoni hat im Auftrag billig abzugeben
B. Birtel, neue Straße.

Ein Mädchen

findet noch bis Lichtmess Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Unterurbach.

Dem Unterzeichneten ist vergangener Dienstag ein weißer Spitzerhund zugefallen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungs- und Futterungskosten abholen.
Gottlob Behender.

Schorndorf.
Segna Hof.
Eine großtrachtige Kalbel, Sched, hat zu verkaufen
Johannes Vertsche.

Deutsches Reich.

Strasbourg, 14. Jan. In der Verteilung der Besatzungen an der französischen Obergrenze haben im vergangenen Jahre mehrfache Änderungen, besonders bei der Reiterei und der Artillerie, stattgefunden, so daß nunmehr zur unmittelbaren Verteidigung der Grenze zwischen Sedan und Belfort, sowie zum Schutze der Mobilmachung die 2. und 4. Cavalleriedivision, sowie eine Brigade der 6. Division bestimmt sind. Dementsprechend ist die Unterbringung dieser Truppen erfolgt, und zwar wurde die 2. Division mit dem Stabe in Lunéville gleichsam als Vorhut vorgehoben während die 4. Division in Sedan die linke Flügelanlehnung und die 4. Chasseursbrigade von der 6. Division in Epinal die linke Flügelanlehnung hat. Die 2. Division umfaßt eine Kürassier-, eine Dragoner- und eine Husarenbrigade und besteht aus dem 2. und 8. Kürassierregiment in Lunéville, dem 7. und 18. Dragonerregiment daselbst, dem 5. Husarenregiment in Pont-à-Mousson und dem 10. Husarenregiment in Nancy. Die auf dem linken Flügel befindliche 4. Division besteht aus einer Kürassier-, einer Dragoner- und einer Chasseursbrigade und enthält das 1. und 7. Kürassierregiment in Woijères bezw. St. Mené-hould, das 22. und 23. Dragonerregiment in Sedan und das 8. und 14. Chasseursregiment in Verbur. Die Verbindung dieser beiden Divisionen wird durch die Cavalleriebrigade des 6. Armecorps mit dem 12. Dragonerregiment in Commercy und dem 6. Chasseursregiment in St. Mihiel hergestellt. Die Anlehnung des rechten Flügels erfolgt durch die beiden Chasseursregimenter in Epinal bezw. Vesoul, während die Verbindung vom 7. Dragonerregiment in

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Schorndorf. Sehten Samstag veranfaletete der hiesige Turnverein im Waldhornsaal ein Tanzfranzchen, welches in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden darf. Sowohl das Arrangement der Tanzordnung als auch die während der Pause von einigen Mitgliedern aufgeführten lebenden Bildern fanden allgemeinen Beifall. Das erste Bild (ein Stinbild der deutlichen Turnerschaft) führte die thätige Laufbahn des Turners auf; zuerst als Jüngling-Rähter in seinen Geist und Kraft im Turnen, dann kommt des Königs Ruf „fürs Vaterland“, zurückgekehrt ins Gemeinleben, tritt er „Einer für Alle, und Alle für Einen“ als Feuerwehmann

Am nächsten Freitag

Wittags ist bei Herrn Restaurateur Pfeiderer in Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Brodmehl

Eine frische Sendung Landshuter in bekannter Qualität empfiehlt
S. Hens jr. & C. Straub.

Schorndorf.

200 Mark

hat auszuleihen die Armenpflege
Armenpfleger Strahlen.

Keinen Schlanderhoni hat im Auftrag billig abzugeben
B. Birtel, neue Straße.

Ein Mädchen

findet noch bis Lichtmess Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Unterurbach.

Dem Unterzeichneten ist vergangener Dienstag ein weißer Spitzerhund zugefallen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungs- und Futterungskosten abholen.
Gottlob Behender.

Schorndorf.
Segna Hof.
Eine großtrachtige Kalbel, Sched, hat zu verkaufen
Johannes Vertsche.

Deutsches Reich.

Strasbourg, 14. Jan. In der Verteilung der Besatzungen an der französischen Obergrenze haben im vergangenen Jahre mehrfache Änderungen, besonders bei der Reiterei und der Artillerie, stattgefunden, so daß nunmehr zur unmittelbaren Verteidigung der Grenze zwischen Sedan und Belfort, sowie zum Schutze der Mobilmachung die 2. und 4. Cavalleriedivision, sowie eine Brigade der 6. Division bestimmt sind. Dementsprechend ist die Unterbringung dieser Truppen erfolgt, und zwar wurde die 2. Division mit dem Stabe in Lunéville gleichsam als Vorhut vorgehoben während die 4. Division in Sedan die linke Flügelanlehnung und die 4. Chasseursbrigade von der 6. Division in Epinal die linke Flügelanlehnung hat. Die 2. Division umfaßt eine Kürassier-, eine Dragoner- und eine Husarenbrigade und besteht aus dem 2. und 8. Kürassierregiment in Lunéville, dem 7. und 18. Dragonerregiment daselbst, dem 5. Husarenregiment in Pont-à-Mousson und dem 10. Husarenregiment in Nancy. Die auf dem linken Flügel befindliche 4. Division besteht aus einer Kürassier-, einer Dragoner- und einer Chasseursbrigade und enthält das 1. und 7. Kürassierregiment in Woijères bezw. St. Mené-hould, das 22. und 23. Dragonerregiment in Sedan und das 8. und 14. Chasseursregiment in Verbur. Die Verbindung dieser beiden Divisionen wird durch die Cavalleriebrigade des 6. Armecorps mit dem 12. Dragonerregiment in Commercy und dem 6. Chasseursregiment in St. Mihiel hergestellt. Die Anlehnung des rechten Flügels erfolgt durch die beiden Chasseursregimenter in Epinal bezw. Vesoul, während die Verbindung vom 7. Dragonerregiment in

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Schorndorf. Sehten Samstag veranfaletete der hiesige Turnverein im Waldhornsaal ein Tanzfranzchen, welches in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden darf. Sowohl das Arrangement der Tanzordnung als auch die während der Pause von einigen Mitgliedern aufgeführten lebenden Bildern fanden allgemeinen Beifall. Das erste Bild (ein Stinbild der deutlichen Turnerschaft) führte die thätige Laufbahn des Turners auf; zuerst als Jüngling-Rähter in seinen Geist und Kraft im Turnen, dann kommt des Königs Ruf „fürs Vaterland“, zurückgekehrt ins Gemeinleben, tritt er „Einer für Alle, und Alle für Einen“ als Feuerwehmann

Demgegenüber befinden sich im Reichslande

Elßaß-Lothringen 8 Regimenter der Cavallerie, division des 15. Armecorps und 1 Dragonerregiment des 14. Armecorps (in Colmar, als das einzige Reiterregiment im Oberelsaß), zusammen 9 Regimenter, während die 3 badißchen Dragonerregimenter des 14. Armecorps als in zweiter Linie befindlich den erstgenannten hinzutreten. Zur zweiten Linie muß sodann noch das Husarenregiment in Trier gezählt werden, so daß sich im ganzen 13 deutsche gegenüber von 21 französischen Reiterregimentern ergeben.

Was nun die Artillerie betrifft, so ist zunächst jeder der zu der angeführten Grenzverteidigung bestimmten sieben Cavallerie-Brigaden eine reitende Batterie zu sechs, auch im Frieden bespannten Geschützen dauernd zugeteilt. Diese Batterien sind in Sedan, Nancy, Verbur, Méné-hould, Epinal und zwei in Lunéville untergebracht. Dazu treten als Artillerie-Besatzungen an der Grenze 2 Feldbatterien in Bruyeres, 20 desgleichen in Chalons, 2 in Remiremont, 1 in St. Mihiel, 2 in Toul und 2 in Verbur, so daß die Gesamtsumme 36 Batterien Feldartillerie beträgt.

Diesen gegenüber befinden sich im Reichslande nur zwei Feldartillerie-Regimenter zu vier Batterien und in Saarlouis eine reitende Abteilung zu drei Batterien, im ganzen nur 11 Batterien; bei der Ausführung der Militärvorlage würden noch zwei Batterien der elßaßlothringischen Feldartillerie-Regimenter Nr. 15 und 31 hinzutreten, so daß die Gesamtzahl 13 erreicht wird.

Aber auch eine bedeutende Anzahl von Festungsartillerie ist an der französischen Obergrenze mit Rücksicht auf die zahlreichen Befestigungen verteilt. Außer den artilleristischen Instituten und Werkstätten zählt die Besatzung 28 Batterien Festungs-Artillerie, und zwar je eine in Givet, Reims, im Fort des Ayvelles, in Montmedy, Genicourt, Girouville, Frouart, im Lager von Comains, sowie in den Forts von Pont-St.-Vincent, Manonviller und Remiremont; zwei Batterien sind in Longwy, vier in Epinal, fünf in Toul, und sechs in Verbur.

Demgegenüber stehen in Strasbourg acht Compagnien Fuß-Artillerie, in Neu-Breisach eine, in Metz neunzehn und in Diedenhofen eine, zusammen 29 Compagnien Fußartillerie. Das Verhältnis zwischen den beiderseitigen Festungs-Artillerieen ist also nahezu gleich, nur ist dabei der eine Unterschied hervorzuheben, daß es sich auf deutscher Seite um die Artillerie-Besatzung von zwei großen und zwei kleinen Festungen handelt, während sich die 28 französischen Batterien auf drei große Befestigungen, Verbur, Toul und Epinal, und auf zwölf kleinere Festungen bezw. Sperrforts verteilen. Die Ueberzahl der Streitkräfte im Frieden ist für die Reiterei und Feldartillerie auch in diesem Jahre noch immer auf französischer Seite.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jahrs Haus geliefert viertel.
95 S.
Inserationspreis:
die vierpattige Zeile oder
deren Raum 10 S

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

N. 11.

Donnerstag den 27. Januar

1887.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Schorndorf.
Im Verlag der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart sind außer den in § 5 Abs. 3 und § 78 Abs. 1 der Ministerialverordnung vom 19. Juli 1886 (Regierungsblatt S. 253 ff.) zur Vollziehung des Feldbereinigungsgesetzes vom 30. März 1886 vorgeschriebenen Formularen auch für die bei Ausführung von Feldbereinigungen im ordentlichen und im abgekürzten Verfahren nach dem genannten Gesetz und der Vollziehungsverordnung zu denselben erforderlichen Verzeichnisse, Register, Auszüge, Mitteilungen u. s. w. Formulare erschienen, welche den bestehenden Vorschriften entsprechend auf Veranlassung des R. Ministeriums des Innern entworfen worden sind.
Da es selbstverständlich eine erhebliche Geschäftsverleinerung ist, wenn bei den zur Ausführung kommenden Feldbereinigungen einheitliche Formulare verwendet werden, so werden die Ortsvorsteher veranlaßt, bei vorkommenden Feldbereinigungen den mit deren Ausführung betrauten Geschäftsleuten die Benützung dieser Formulare nahe zu legen.
Den 26. Jan. 1887. R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.
Der Erbe des † Johann Christoph Maier, gew. Tuchmachers hier, bringt am kommenden
Montag den 31. d. Mts. nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus im zweiten und letztmaligen Auktionsverkauf:
P. Nr. 1258/1 u. 2. 14 a 27 m Baumacker in der Rehhalden,
P. Nr. 3233 18 a 62 m Baumwiese, angekauft zu 600 M.
Henghalben, angekauft zu 700 M.
Biebhaber sind eingeladen.
Den 25. Jan. 1887. Ratschreiberei.
Fritz.

Reichstags-Wahl.

Verammlung nächsten Freitag den 28. d. Mts. abends 7 Uhr im Hirsch hier, wozu wir unsere Freunde und Gefinnungsgenossen hienit einladen.

Das Wahlkomite des Deutschen Vereins.

Reichstags-Wahl.

Im preuß. Abgeordnetenhaus hat Fürst Bismarck am 24. Januar folgende beachtenswerte Aeußerungen gethan, auf die wir anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl insbesondere hinweisen. Fürst Bismarck sagte unter anderem:

„Die vornehmste Pflicht, welche aus den Rechten des Kaisers erwächst, ist der Schutz des Reiches. Diesen hat die Verfassung dem Kaiser, nicht der Majorität des Reichstags oder den Führern der einzelnen Parteien übergeben. — Die zweckentsprechende Entwicklung der Heeresorganisation, wie sie angeht die gefährlichen Situation als notwendig erachtet ist, kann in den drei Jahren nicht erreicht werden. — Es ist doch auch ein erheblicher Unterschied dem Ausland gegenüber, ob die geforderte Erhöhung der deutschen Friedensstärke auf nur drei oder auf sieben Jahre bewilligt wird. — Es ist vollkommen falsch, wenn man behauptet, daß wir bei dem Septenat an Monopole und dergl. gedacht haben. Monopole werden wir erst haben, wenn wir einen Krieg haben, durch den alle unsere Finanzkräfte erschöpft sind.“ Fürst Bismarck protestiert wiederholt gegen das fortwährende Vorbringen der Behauptung, daß die Einführung von Monopolen beabsichtigt werde und sagte zu der Behauptung Windthorst's, daß sich die Gerüchte zu beständigen scheinen, wonach das allgemeine Stimmrecht befestigt und der Reichstag aus Delegierten der Einzellanträge zusammengeleitet werden solle: „Ich gebe die verlangte Auskunft unumwunden: Unter den verbündeten Regierungen war und ist von einer Aufhebung des Wahlgesezes nicht die Rede, das sind lediglich Wahlmanöver.“

Ferner: „Die meisten Sozialdemokraten sind ja erst durch die Unterstützung des Zentrums gewählt; über diese Gemeinschaft des Zentrums mit der Sozialdemokratie hat selbst der Papst sich ausgesprochen. Der Papst ist ein Mann des Friedens und die Wähler werden noch vor den Wahlen davon überzeugt werden.“ „Ich bestreite, daß ich andere Einrichtungen im Reich anstrebe, ich wünsche nur andere Wahlen, mit der bisherigen Majorität war nicht zu regieren. Die Fortschrittspartei war gegen alles, was wir wollten. Trotzdem ist alles zustande gekommen, was wir für Deutschlands Wohl geschaffen. Darum glaube ich, daß, weil die Fortschrittspartei gegen die Militärvorlage ist, die Regierung auch diese durchsetzen wird.“

Wähler! gebet Bismarck Recht, indem ihr eure Stimmen für unsere Kandidaten, nemlich

Herrn Dekonominat Grub in Stuttgart

in die Wahlurne legen werdet.

Der deutsche Verein.

Trauer-Anzeige.



Tieferriffen teilen wir Freunden und Bekannten die für uns so schmerzliche Nachricht mit, daß unser innigst geliebter und treu besorgter Gatte, Vater und Sohn

Carl Speidel,

Kaufmann,

nach langen schweren Leiden Montag Abend 4 Uhr im Alter von 41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefgebeugte Gattin:

Caroline geb. Speidel,

die Kinder:

Eugen, Frida, Helene.

der Vater:

Friedrich Speidel.

Beerdigung findet Donnerstag den 27. Januar nachmittags 1 1/2 Uhr statt.
Für Blumenpenden und Condolenzbesuche wird herzlich gedankt.

Codes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Martin Bader,

früher Kronenwirt,

ist heute Morgen 9 Uhr an Altersschwäche sanft entschlafen und wird Freitag den 28. Januar mittags 2 Uhr beerdigt, was wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten auf diesem Wege mitteilen.

Schorndorf, den 26. Januar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

vielleicht eine Erleichterung und einen Trost in dem Gedanken finden, daß ihnen keine Wahl bleibt, denn ein bewaffneter Widerstand gegen Ausland wäre einfach Wahnsinn. Er würde nur zu einem heroischen Unterliegen führen und die Welt würde sie nicht einmal dafür bewundern, sondern wegen der Friedensführung verurteilen.“ — Prinz Georg Maximilianowitsch Romanowski Herzog von Leuchtenberg, geb. 29. Febr. 1852, vermählt zu Stuttgart am 12. Mai 1879 mit Prinzessin Therese von Oldenburg, geb. 30. März 1852, des † Prinzen Peter von Oldenburg Tochter, Witwer 19. April 1883. Er ist der jüngste Sohn des Herzogs Maximilian und der Großfürstin Maria, des † Kaisers Nikolai ältester Tochter.

Verschiedenes.

Die erste internationale Telefonlinie Europas, die Linie Brüssel-Paris, wird in wenigen Tagen dem öff. Verkehr übergeben werden. An diese knüpft sich der Barmer Jg. zufolge eine sehr interessante wissenschaftliche wie praktische Erfindung, deren Anwendung die Anlage eines europ. Telefonnetzes wesentlich erleichtern wird. Es ist bekannt, daß noch vor wenigen Jahren der Anwendung des Telephons auf größerer Entfernungen zwei große Hindernisse im Wege standen: die Notwendigkeit der Anlage besonderer Eisenbräfte, was mit großen Kosten verbunden war, und die Wahrnehmung, daß die Eisenbräfte infolge der ihnen innewohnenden magnetischen Kraft den Ton auf weitere Entfernungen nicht mit der gewünschten Reinheit leiten. Dem ersten Uebelstande machte das System von Knyffelberge ein Ende, indem es die telegrafischen Eisenbräfte zur Telefonie verwendete und somit die abgeforderte Anlage telephonischer Dräfte überflüssig machte. Auf Grund des Systems von Knyffelberge sind auch alle bestehenden Telefonverbindungen in Frankreich, Deutschland, Belgien, Desterreich u. s. w. angelegt worden. Bei den Versuchen nun, welche im Nov. vor. Jahres zwischen Brüssel und Paris, also auf eine Entfernung von 360 km, gemacht wurden, zeigte es sich, daß die telegr. Eisenbräfte den Ton nicht mehr mit der gebotenen Deutlichkeit weiter leiteten. Deshalb beschloß man, die Eisenbräfte durch Bronzebräfte zu ersetzen und legte einen einzigen Bronzebrakt an den Telegrafstangen zwischen Brüssel und Paris an. Der Versuch ergab ein ausgezeichnetes Resultat. Bei den am Neujahrstage vorgenommenen Sprechversuchen zwischen den Ministern Belgiens und Frankreichs wurde nicht allein jeder Laut gehört, sondern in Brüssel sogar ganz deutlich die Stimmen des franzöf. Postenministers Granet und des Pariser Telegrafendirektors Fridourgt erkannt. Sodann wurde auf diesem Bronzebrakt noch ein zweiter Versuch vorgenommen, welcher die Frage löste, ob sich der Bronzebrakt auch zur Telegrafie eigne. Der belgische Postenminister van den Peereboom telegrafirte seinem Pariser Kollegen einen langen aus 500 Worten bestehenden Neujahrswunsch, welcher ausschließlich auf dem Bronzebrakt dephirt wurde. Eine halbe Stunde später hatte Herr Granet das Telegramm schon in der Hand. Sollte sich nun diese Eigenschaft des Bronzebraktes auf die Dauer bewähren, so sind die Regierungen Frankreichs und Belgiens entschlossen, alle eiserne Telegrafendrähte durch bronzene zu ersetzen. Unleugbar ist durch diese Entdeckung ein großer Schritt zur Anlage eines europ. Telephonnetzes geschehen und man spricht schon ernstlich von der Anlage der Linie Brüssel-Köln und Brüssel-Amsterdam.

Im Walde.

Erzählung von Karl Schmelting. 5)

(Fortsetzung.)

III.

„Es war an einem Abende kurz vor den Weihnachtsfeiertagen, als ich ein altes Weib in der

Nähe einer Schonung antraf, welche schon seit einiger Zeit zum Zwecke der Erlangung von Weihnachtsbäumen für den Verkauf in die Stadt arg geplündert worden.

„Auf frischer That ertappte ich das Weib zwar nicht; doch das scharfe Weil, welches dasselbe mit sich führte und der Ort, an dem es sich befand, sprachen deutlich genug für dessen böswillige Absichten. Ich nahm der Frau das Weil und notierte ihren Nam.n.

„Die strenge Kälte, die dürftige Kleidung und das unendliche Jammern des Weibes gingen mir zu Herzen. Ich gab das Weil zurück und ließ die Person mit einem strengen Verweise laufen. Ich handelte meiner Pflicht zuwider — unzweifelhaft; doch ich konnte solches vor mir selbst verantworten und beruhigte mich dabei. Ich ahnte auch nicht im entferntesten, welche Folgen diese Pflichtverläumdung für mich haben sollte.

„Der letzte Tag des Jahres fiel auf einen Sonntag. Ich traf mit meinem Kollegen zu dem gewöhnlichen Rapport in der Oberförsterei zusammen. Unsere Geschäfte waren sehr bald beendet. Doch forderte mich der Oberförster auf noch zu bleiben, weil er noch besonders mit mir zu konferieren habe.

„So wie wir allein waren, nahm mein Vorgesetzter eine ungemein strenge Miene an. Er sprach viel von Pflichterfüllung und Pflichtverläumdung; von schlimmen Voraussetzungen, die er schon meinerwegen gehegt und sagte mir endlich auf den Kopf zu, daß ich einen entdeckten Waldfrevel nicht zur Anzeige gebracht habe.

„Ich stand da wie vom Donner gerührt; an jenes Weib dachte ich gar nicht und suchte daher den Vorwurf zurückzuweisen. Der Oberförster rief jedoch das im Nebenzimmer anwesende Weib herein, um mir durch dasselbe ins Gesicht sagen zu lassen, was geschehen war. Ich vermochte nur unzufammenhängendes Zeughervorzusprechen. Das Weib ward hinausgewiesen und nun ging's los. Was der Oberförster mir sagte, faßte ich nicht ganz; ich war zu verwirrt — doch daß er mich der Lüge beschuldigte, weiß ich gewiß und ich konnte dagegen in meiner Verwirrung und Beschämung nicht einmal viel sagen. Um es kurz zu machen — ich ward mit der Drohung entlassen, daß ich bei einem neuen Verstoße gegen dienstliche Vorschriften, zum Korps zurückgeschickt werden würde. Das war so ziemlich gleichbedeutend mit zeitweisem, wenn nicht mit völligem Verlust meiner Versorgungsberechtigung. Wie ich aus dem Zimmer und aus dem Hause des Oberförsters gekommen bin, weiß ich heute noch nicht genau.

„Die Kollegen und ich hatten schon vor einiger Zeit verabredet, den letzten Tag des Jahres gemeinsam zu verbringen. Zum Abendvoss war die Dorfschenke bestimmt, von wo wir uns zur nächsten Försterei begeben wollten, um dort Sylvester zu feiern.

„Ich ging also zum Dorfschenke, fand dort die Kollegen versammelt und bald hatte ich e Neugierde aus mir herausgepumpt, was mir geschehen. Statt Teilnahme zu finden, machte man mir die heftigsten Vorwürfe wegen meines Benehmen und meines Zugeständnisses. Meine Beamten-Qualität, hieß es, sei genügend gewesen, das hämische Weib mundtot zu machen.

„Nun wohl, die Deute hatten recht, das sah ich jetzt ein und weil dies der Fall, geriet ich in eine förmliche Wut. In dieser Stimmung begann ich schon jetzt ziemlich stark den mir gebotenen Getränken zuzusprechen. Wir begaben uns alsdann in den Wald und in die gedachte Försterei; unglücklicherweise ber Sit des Kollegen, welcher schon immer der Flasche mehr als gewöhnlich zusprach und deshalb reichlichen Vorrat von starken Getränken im Hause hatte. Ein Frühstück hatten wir in der Schänke eingenommen. Mittag gab es in der Försterei. Von diesem Mahle ab bildete das Trinken neben lebhafter Unterhaltung die Hauptsache.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Bernburg. Das hiesige Amtsgericht entschied dieser Tage in einem Zehnspfennigprozeß, der für die Geschäftswelt anderwärts von Interesse ist. Ein Kaufmann hatte von einem auswärtigen Lieferanten eine Rechnung über gelieferte Waren erhalten, deren Gesamtbetrag 19 M. 10 S ausmachte, nämlich neunzehn Mark für die Waren und zehn Pfennig für Beförderung des Pakets nach der Post. Der Kaufmann hielt sich zur Zahlung der zehn Pfennige nicht verpflichtet und sandte an den Lieferanten nur neunzehn Mark. Diese wurden nicht angenommen, der Lieferant verklagte den Kaufmann vielmehr auf den vollen Betrag. Der Kaufmann hinterlegte darauf beim Amtsgericht neunzehn Mark und in der Hauptverhandlung hatte er die Genugthuung, daß der Kläger mit seinen Mehrforderung von zehn Pfennigen abgewiesen wurde. Die Zeugenaussagen stellten nämlich fest, daß es durchaus gegen allen kaufmännischen Brauch verstoße, für Beförderung von Paketen nach der Post Kosten zu berechnen. Die Kosten des Prozesses, welche dem Lieferanten zur Last fallen, belaufen sich auf etwa neunzig Mark.

Ausland.

England. 20. Jan. Die „Times“ meint heute, so lange die Frage wegen des neuen Fürsten von Bulgarien nicht geregelt sei, könne man nicht mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Friede Europas ungeführt bleibe.

London. 20. Jan. In einer Ansprache Goschens an seine Wähler in Liverpool heißt es: „Wie der deutsche Reichskanzler für den Frieden arbeite, so auch England; England habe niemals daran gedacht, Europa in Verwirrungen zu bringen wegen einer Dynastie oder Persönlichkeit, die Regierung trat niemals für Wiedereinführung des Fürsten Alexander ein, für die neue Fürstenwahl bilde der Berliner Vertrag die Grundlage der Regierungspolitik. Die Regierung werde nichts thun, was sie von den Mächten trennen könnte, welche thatsächlich an der Sache des Friedens arbeiten. England sei gegenüber der bulgarischen Frage keineswegs gleichgültig, obgleich es nicht seine Sache sei, die Initiative zu ergreifen.“

Dänemark. Die Vorbeeren seines französischen Kollegen Boulanger lassen auch den dänischen Kriegsminister nicht ruhen. Bei Gelegenheit eines dieser Tage in Kopenhagen stattgefundenen Versöhnungsfestes hielt der Genannte eine überaus kriegerrische Rede. Er erinnerte daran, daß Dänemark zerrissen worden sei und daß viele treue Landsleute unter dem preussischen Adler in der Slaverie leben.“ Dänemark müsse Südjütland (Schleswig) wieder haben. Dazu wäre die Heeresreorganisation und wenn die Stunde komme, müßten alle Dänen zeigen, daß sie opfermutig und die Nachkommen derer sind, welche einst die Stadt Kopenhagen gegen die Schweden und Engländer verteidigten

Rußland. Große Bedeutung wird in diplomatischen Kreisen der Nachricht des Brüsseler „Nord“ eines dem russischen auswärtigen Amt nahestehendes Organes, beigelegt, worin gesagt wird, daß der Zar nicht auf der Kandidatur des Mingrelers bestehen werde, unter der Bedingung, daß nach dem Rücktritt der Regenten eine neue gesetzlich gewählte Sobranje den Herzog Georg von Leuchtenberg wähle. — Die anderen Großmächte würden schwerlich etwas dagegen einzuwenden haben. Was die russischen Bedingungen betrifft, erst müsse die Regenschafft zurücktreten und eine neue Sobranje gewählt werden, so glaubt die „N. Fr. Pr.“, die Bulgaren würden sich am Ende auch dazu entschließen, denn um sich vor dem Mingrelers zu schützen, thue Bulgarien vieles, was es sonst nicht über das Herz brächte. „Andererseits ist der Herzog Georg von Leuchtenberg ein sehr annehmbarer Fürst, wahrscheinlich der beste, den die Bulgaren unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhalten können. Es wäre nicht nur unklug, es wäre unverzeihlich, wenn sie den russischen Fingerzeig nicht benützten. Sie werden